

sowie einer Maßregelung durch das Ministerium, welches ihn nach Fernando's Verbannte. Nun verläutet aber, daß uneingeschränkt durch diese eigenthümliche Förderung der Freiheit der Wissenschaft fast alle Professoren der Medizin und anderen Universitäten eine Protesterklärung gegen die reactionären Eingriffe der Regierung in das Unterrichts-wesen unterzeichnet haben. Auch ähnliche Kundgebungen der Studentenschaft werden angekündigt.

Spanien. Die militärischen Nachrichten der letzten Tage sind von geringerer Bedeutung. Wenn aus Puitzerda vom 6. d. gemeldet wurde, daß Saballs an der Spitze von 800 Mann von Alphon's Kommando nach Seo de Urgel bewegte, so beweist dies nur, wie wenig von einem Siege dieses Carl'stengenerals bei Olot oder Castellon die Rede sein könnte, und scheint überdies darzutun, daß er sich für einen Angriff auf Puitzerda, welchem er sich bei seinem Marsche auf wenige Kilometer nähern mußte, zu wenig fähig. Daß der mächtigen Regierung durch die immer häufiger hervortretenden Zeichen des Verfalls in den Reihen des Gegners die Hoffnung und der Muth wieder gewonnen sind, geht aus folgender uns zu Gebote gestellten Mittheilung hervor, welche die in den amtlichen Kreisen jetzt vorherrschenden Anschauungen widerspiegelt: „Es ist ganz unbedenklich, daß, wie einige pariser Blätter melden, die spanische Regierung im Begriff steht, Balears zu machen. Die spanischen Finanzen sind so gut, wie sie für den Augenblick sein können, da die neue Regierung alle Maßregeln ergriffen hat, um eine jede Katastrophe zu vermeiden. Spanien hat übrigens bis jetzt weder seine Zustimmung zu neuen Steuern genommen, noch seine alten Steuern vermehrt, und in dieser Hinsicht ist es viel weniger belastet, als alle andern Länder. Was die kriegsgerichtlichen Operationen betrifft, so glaubt die spanische Regierung, daß Carl's Armee die Ende dieses Monats niedergeworfen zu haben. Die neue Maßgebung hat bis jetzt 34,000 Mann geliefert und in wenigen Tagen werden 70,000 Mann kräftiger Truppen unter den Fahnen stehen. Diese 70,000 Mann werden zur Aufrechterhaltung der Ruhe verwendet werden, so daß die ganze alte Armee gegen die Carl'sten vorgehen kann. Die Regierung glaubt jedoch nicht, daß es zu größeren Kämpfen kommen werde. Gewissen Annehmlichkeiten zufolge werden sich die Carl'sten bald ergeben müssen, da die Provinzen, in welchen sie ihr Anwesen treiben, an Lebensmitteln und Geld vollständig erschöpft sind.“

Madrid, 9. April. Der König ist mit dem Pferde gestürzt, ohne jedoch eine Beschädigung zu erleiden.

Aus Bayonne meldet man, daß 12 der Carl'sten, welche in Bera die Frau und Tochter des zu Alfons XII übergetretenen Generals Aguirre festgenommen haben, nach Frankreich gekommen seien, um den General selbst zu ermorden. In Bezug auf die Vorhaben gegen Cabrera, zu der Ausführung mehrere Carl'sten in der Umgegend von Bayonne weilen sollen, hat die französische Polizei Nachforschungen angestellt, bis jetzt aber ohne Erfolg.

Rom, 10. April. „Opinione“ meldet: Der deutsche Kronprinz wird, wenn er in Betretung des deutschen Kaisers nach Neapel reist, offiziell in Rom empfangen.

Neapel. Das Treiben der Jesuiten im päpstlichen Reich hat bereits die Aufmerksamkeit unserer Regierung erregt. Aus Deutschland vertrieben und in Italien verhaftet, haben sich zahlreiche Jesuiten unter den gelehrten Christen in Neapel und in Kleinasien angesiedelt, um dieselben zum Abfall von ihrer Religion und zum Anschluß an Rom zu bewegen. Meist französische Abkunft, arbeiten diese Geisteslichen zugleich im Interesse des französischen Staates, welches der hohen Porte nie Glück gebracht hat.

Petersburg, 10. April. Die Gerüchte über französische Pferdeankäufe und Verschiffungsversuche sind unbegründet, dergleichen ist nichts von einem Besuche des Königs von Italien bekannt.

In **England** macht der Gedanke, den Frauen die politische Arena zu eröffnen, merkwürdige Fortschritte. Die Bill, welche letzteren das Stimmrecht verleihen wollte, fiel zwar durch, aber die verwerfende Mehrheit betrug nur fünfundzwanzig Stimmen oder ein Viertel der sämmtlichen Anwesenden. In London sollte gestern eine Konferenz des katholischen Episcopats von England stattfinden. Ein erstes öffentliches Auftreten Mannings als Cardinal steht für den nächsten Freitag bei einer pomphaften officiellen Eröffnung der bisher nur Privaten geöffneten katholischen Universität zu Kensington bevor. Der sämmtliche Episcopat will

mit den Collegienhäuptern, dem Herzog von Norfolk und dem ganzen katholischen Adel in möglichstem Brunt der Feier theilnehmen. — Der „Delhi Gazette“ zufolge trifft der König der Briten gegen England gerichtet sein können.

London, 10. April. Gestern hat die Einweihung der katholischen Universität zu Kensington stattgefunden. Cardinal Manning vollzog die feierliche Einsegnung. Demselben wurde eine Adresse überreicht. In der Erwiderung auf dieselbe erörterte der Cardinal die Lage der katholischen Kirche, wobei er sagte, daß als irgendwo seit 300 Jahren, ohne Zweifel will der heilige Vater englische Cardinal damit nur andeuten, daß durch die römisch-katholische Kirche eine heftigere Krisis herbeigeführt werden wird, als irgendwo seit dem 30jährigen Kriege.

London, 7. April. Das Unterhaus verwarf mit 187 gegen 152 Stimmen die Bill, welche den Frauen allgemeines Stimmrecht bewilligen soll. Die Act stimmte mit der Minorität.

Verstorbene.

Das Gelee aus Kälberfüßen bereitet werden kann, ist eine in der ganzen Welt bekannte Thatsache, daß man aber Stiefel mit demselben Erfolge hierzu verwenden kann. Diese Thatsache neu sein, der mit dem Fortschritte der wissenschaftlichen Kenntnisse nicht gleichen Schritt gehalten hat. Es hat aber damit seine Nützlichkeit wenigstens neben der „Scientific American“ und die englische „Medical Press and Circular“ dafür ein „Dr. Van de Weide“, dem diese Erfindung sicherlich unsterblichen Ruhm einbringen wird, verfertigt Stiefelgelee auf folgende Weise: Der äußerste alte Stiefel wird zuerst richtig gewaschen und dann mit Soda gesotten. Die Innenseite in dem Leder bildet Sodakrümel, die gelbste Gallerie steigt auf die Oberfläche des Wassers, wird abgenommen und nach Belieben gewürzt. Dieses Decoct ist für die deutschen Hausfrauen bestens empfohlen.

Nach einem englischen Blatte, können alle Wäpfe ungeschädlich gemacht werden, wenn man sie mit gekochtem Leinöl bestreicht, in welches man so viel Holzlocherstaub eingebracht hat, bis die Mischung die Consistenz gewöhnlicher Lackfarbe besitzt. Der Geruch verfliehet, wenn man sie nach sieben Jahren aus der Erde gezogen, noch in demselben Zustande waren, wie zur Zeit des Einsteckens.

Sonst und jetzt. Eine moderne Dichterin zeichnet die herrschende Gewinnsucht unserer Zeit mit folgendem Verse:

Wenn Adam und Eva noch weitten,
Auf Erden und wären sich hold,
Den Apfel, in den sie sich theilten,
Nähm Adam nur, wenn er von Gosh.

Vom erhabenen Standpunkte. Ein sächsischer Bauer suchte seinen kleinen Sohn aberall und war sehr besorgt, denselben nicht während des herannahenden Gewitters im Freien zu lassen. „Nimm dich in Acht,“ rief er hinaus, „Christel, du best benne?“ — „Antw.: „U'n Boome!“ — „Du, da kumm fir range!“ — „Wos tumm denne?“ — „E'buere so siehre!“ — „Das kann ich ubere!“ — „Doch gut here!“

Illustrirte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischeret und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nasse, Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt & Carl Günther. — No. 12 dieser unterhaltenden und beliebten Jagdzeitung ist erschienen und enthält: Die Waldschnecke von M. Wagner mit Illustration von Fr. Specht. — Epochen auf d. Schneepfenzug von E. v. Wolfersdorf. — Ein seltener Aderfang mit Illustration von Baumgartner. — Die Schneepfenzug mit 4 Illustrationen — Lupinen als Wildfutter von Freiherr v. Mirbach. — Eine Rebhühnerweide mit Illustration von Gebhardt u. s. w. u. s. w. — Preis 1 Thlr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 33 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile, oder deren Raum 8 kr.

№ 42.

Donnerstag den 15. April

1875.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Zurückstellung eines Kriegeservisten.
Der Kriegeservist Matthäus Flaig von Hohengehren, geb. den 8. Dezember 1850; Oekonomie-Handwerker, wurde durch Beschluß der permanenten Mitglieder der Ersatz-Commission vom 10. d. Mts. wegen Familien-Verhältnissen auf ein weiteres Jahr hinter den letzten Jahrgang der Landwehr zurückgestellt.
Den 13. April 1875.

Ersatz-Commission. Militärvorsitzender **Schäffer.** Civilvorsitzender **Schindler.**

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Ogmt und außergerichtlichen Schuldsachen.
In nachbenannten Ogmtsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiezu vorgeladen werden, am entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterhandlungsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Contantwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veränderung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Untersand verfehrt sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Untersändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Kaufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor dem Liquidations-Tage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

In den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausreichende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	15. März 1875.	Hönig, Gottlieb, Wegnecht und Schuhmacher in Buhlbronn.	Mittwoch den 26. Mai 1875 Morgens 8 Uhr.	Buhlbronn.	Liegenschafts-Verkauf am Montag den 3. Mai Vormitt. 11 Uhr.
	5. April.	Frank, Heinrich, Fuhrmann in Hegenlohe.	Montag den 21. Juni Morgens 8 Uhr.	Hegenlohe.	Montag den 7. Juni Morgens 8 Uhr.

Oberurbach Oberamts Schorndorf. Haus- & Garten-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Wundarzes Schallmüller von Oberurbach werden dem Antrage der Erben gemäß am **Dienstag den 20. ds. Mts.** Nachmittags 2 Uhr im Rathszimmer zu Oberurbach im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

Gebäude:

- Nro. 234. 98 □ Met. Ein zweistöck. Wohnhaus, enthaltend 6 Zimmer u. s., mit Scheuer unter einem Dach, getrenntem Keller auf dem Hohenacker zu Oberurbach, hinter dem Hause, 35 □ Met. Ein Wasch- und Backhaus hinter dem Hause, 1 Ar 85 □ Met. Hofraum mit einem Gemüse-Gärtchen und Pump-Brunnen vor dem Hause.
- 3 Ar 18 □ Met. Brandvers.-Anschlag 1650 fl.

Garten:

- B. 21 und 25. 29 Ar 93 Met. Gras- und Baumgarten und 2 Ar 0 Met. Gemüsegarten.
- 31 Ar 93 Met. oder 1 Morg. 5,1 Met. hinter dem Hause in geschützter Lage, die Bäume im ertragfähigsten Alter stehend. Gemeinderäthl. Anschlag 2200 fl. Das Anwesen liegt eine starke Viertelstunde von der Haltestation Unterurbach der Remsthalbahn entfernt. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf, am 10. April 1875. K. Gerichtsnotariat. **Gaupp.**

welche die Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung und hiermit die privilegierte Ausnahmestellung, welche die katholische Kirche bisher in Preußen genoss, aufgehoben werden sollen, ist ein Schritt, mit welchem die Art direct an die ultramontanen Buchergewächse gelegt wird, welche die gesunde Entwicklung des deutschen Volkes noch immer hemmen. Es ist die tatsächliche Antwort auf die abermaligen Versuche des deutschen Episcopats, das Gebot der Jesuiten den Gesetzen des Staates entgegenzustellen. Die im Verschwärungswinkel zu Fulda vor zehn Tagen wieder versammelten Bischöfe haben mit ihrer unmittelbaren Eingabe an den Kaiser keinen Weisheitsreich gemacht. Die schneidige Abweisung dieses Sammelsurms (Wischmasch) von alten Lügen und ungerechtfertigten Beschwerden durch das preussische Staatsministerium ist der Blick, dem die hier charakterisirte Regierungsvorlage als Schlag nachfolgt, der diesmal nicht bloss ein „kalter“ bleiben dürfte. Die „Germania“, welche sich gestern noch an den verschiedenen Kriegsgewächten erfreute, die ihr neue Hoffnungen einflößten, dürfte weniger erbaunt sein von diesem legislativischen Ultimatum an die gefälschten Hebeln. Kann sie doch hieraus den ersten Willen der Regierung entnehmen, „der inneren Schwächung des deutschen Volkes durch den von den Römlingen provocirten Kirchen-Conflikt, welcher Deutschlands Feinden nicht entgeht, ja bei ihren Berechnungen leicht übertrieben in Anschlag gebracht wird“, ein Ende zu bereiten.

Frankfurt, 13. April. Das politische Tagesinteresse wird durch neue Bewegungen auf dem kirchlichen Kriegsschauplatz in Deutschland und durch das Verhalten der anderen Mächte gegen jenen Bestrebungen in Anspruch genommen, welche unseren ultramontanen Gegnern im Innern Succurs bringen möchten. Der Segen des ersten Streikens, den Staat aus jenen Zuständen der Unmündigkeit zu befreien, in die er durch seine Kostgänger bei der Kirche verfallen war, zeigt sich in der immer klareren Erfassung der Ziele und Zwecke, welche sich die moderne Culturgesellschaft stellen muß. Die Befestigung der „Verfassung in der Verfassung“, wie sie in den Artikeln 15, 16 und 18 der preussischen Constitutionsacte statuiert war, und die Ausmerzung der darin enthaltenen unnatürlichen Garantie für confessionellen Gewissenszwangs-Verbände aus einem Grundgesetz, welches die staatsbürgerlichen Freiheiten festzustellen hat, können auf den Beifall aller liberalen Geister rechnen. Auch die angekündigte Vorlage, durch welche die Burgen des Ultramontanismus, die nur für propaganandistische Zwecke bestimmten Orden und Congregationen, geschnitten werden sollen, sind ein Schritt mehr zur Abschüttelung der römischen Fremdherrschaft, zur Stärkung der aus dem Willen und Willkür des deutschen Volkes geborenen Reichsautorität. Die „Germania“, deren Salz längst taub geworden ist, steht verblüfft dem neuen legislativischen Operationsplan der Regierung gegenüber. Die Römlinge können schon jetzt eine Parallele ziehen mit den wuchtigen Schlägen, welche im ersten deutsch-französischen Kriege immer rascher aufeinander folgten, und dürften sich im Stillen gestehen, daß unsere kirchenpolitische Kriegsführung hinter der militärischen nicht zurücksteht. Freilich ruft der Berliner „Moniteur“ der Klerikalen heute noch aus: „Je toller je besser“, ähnlich wie ja französische Blätter seinerzeit prahlten: je weiter die Preußen vordringen, desto sicherer wird ihre Niederlage. Aber die Führer der Ultramontanen sind klüger als die von ihnen beherrschten Massen und wir sind der Ueberzeugung, daß in den deutschen Bischofspalästen jetzt manches schwere Herz schlägt, wenn es an den endlichen Ausgang der gegen den Staat gerichteten Rebellion denkt. Die jüngste Immediat-Eingabe durchweht keine Siegeshoffnung; sie erinnert nur an den verzweifelten Versuch der Schlange, nochmals die Ferse desjenigen zu beißen, der den Fuß auf ihr Haupt gesetzt hat.

Wie das Centralorgan der klerikalen Insurrection in Deutschland mittheilt, ist in Posen ein neuer Fall der „ultramontanen Behme“ eingetreten. Verflorenen Sonntag hat nemlich ein unbekannter Priester im Namen des geheimen päpstlichen Delegaten in der Pfarrkirche von Kroitz, einem Nachbarort von Rähme, während des Gottesdienstes die große päpstliche Excommunication über den Probst Rüd in Rähme ausgesprochen. Hoffentlich gelingt es einmal, eines dieser befutteten Hängegebarmen habhaft zu werden, und die Schlupfwinkel der geheimen Revolutionsjunta, welche von Rom aus Befehle empfängt, zu entdecken.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Madrid, 8. April. Eine Rundreise Don Carlos in Biscaya ist für ihn durchaus erfolglos geblieben. Das 1. und 2. Bataillon „Biscaya“ verweigerten es, sich ferner zu schlagen. Durchaus wahr ist es, trotz aller Gegenbehauptungen aus carlistischer Quelle, daß die Juntas von Navarra und Biscaya Don Carlos einen von demselben verlangten Vorschuss von 180,000 Fr. nicht ausbezahlt haben. Herzog Fernan-Nunez und Banquier Arrieta sind aus dem Norden in Madrid eingetroffen mit den Bedingungen eines frieblichen Arrangements, das baldestens in Kraft treten soll.

Madrid, 12. April. Die Carlisten wurden bei Tortosa geschlagen und verloren hierbei 100 Mann. General Martinez Campos ist in der Nähe von Seu de Urgel angekommen.

San Sebastian, 12. April. General Blanco hat Antigarra verproviantirt ohne dabei auf Schwierigkeiten zu stoßen. Die Carlisten erschossen am 7. in Estella eine Anzahl Gefangene, was einen schmerzlichen Eindruck auf die Bevölkerung machte.

Constantinopel, 13. April. Am Sonnabend ist ein Ferman des Sultans an den Gouverneur von Scutari abgegangen, welcher die Hinrichtung der wegen der Bogoriza-Affaire zum Tode Verurtheilten anordnet.

In Constantinopel ist das Gerücht verbreitet, daß sich die französische Regierung mit der Absicht trage, ihren dortigen Gesandten, Herrn Vague, abzurufen und durch einen gewiegteren Staatsmann zu ersetzen, welcher ihr weniger diplomatische Mißerfolge bereitet.

Gemäß amtlichem Bericht des Deutschen Reiches wurden die Erzeugnisse der Herren Gebrüder Stollwerck, Inhaber der kaiserlich königlichen Hof-Chocoladen-Fabrik zu Köln, als die vorzüglichsten in Wien ausgestellten Fabrikate dieser Art bezeichnet. Das Stabilisment, mit zwei Dampfmaschinen von 60 Pferdekraft ausgestattet, beschäftigt über 200 Arbeiter.

Die Herstellung der Chocoladen erfolgt unter Controle des königl. Regierungs-Commissars Dr. Wohl, vereidigter Chemiker, und darf es als eine Würdigung der hervorragenden Güte des Fabrikates bezeichnet werden, daß nicht nur fast sämtliche deutschen Höfe, sondern auch jene von Oesterreich, England, der Türkei, der Niederlande u. dessen Verwendung in den Hofhaltungen eingeführt haben.

Der Consum der Chocoladen, welche kaum theurer als Kaffee, wird in Deutschland noch zu wenig gewürdigt, und die geringen Qualitäten, welche häufig geboten werden, sind nicht selten die Ursache. Jeder Händler sollte es sich angelegen sein lassen, seine Kunden mit reellen Fabrikate zu versehen.

Verschiedenes.

(Daß es an Räuberspelunken) in Berlin nicht fehlt, erhellt aus folgendem Vorfalle: „Zu einem durchreisenden Maschinenbauer, der sich nach Warschau begab, gesellte sich auf dem Perron des Ostbahnhofes ein fein gekleideter junger Mann, der vorgab, gleichfalls nach Warschau zu reisen, und einen andern jungen Mann, einen angeblichen Russen, als dritten Teilnehmer der Reise vorstellte. Alle drei Personen begaben sich zu einem nahegelegenen Restaurant, um dort Kaffee zu trinken. Beim Eintritt in das Lokal brachte der Wirth unaufgefordert drei Tassen Kaffee, gleichzeitig aber auch drei Spiele Karten, womit die beiden Fremden das bekannte Rummelblättchen spielten. Der Auforderung der beiden Begleiter, an dem Spiele Theil zu nehmen, gab der Maschinenbauer keine Folge, nahm vielmehr sein Portemonnaie aus der Tasche, um den Kaffee zu bezahlen, da ihm das Benehmen seiner Begleiter verdächtig vorkam. In demselben Augenblick griff der Wirth nach dem Portemonnaie, in dem sich 40 Thlr. befanden, und suchte es ihm zu entreißen. Nach langem Ringen blieb dem bedauernswerthen Maschinenbauer nur das leere Portemonnaie in der Hand, das Geld war verschwunden. Die anwesenden Gäste nahmen für den Wirth Partei und drängten den Maschinenbauer zur Strafe hinaus, wohin er jedoch den Wirth, den er fest am Arm gepackt hatte, mitzog. Auf der Straße schlug der Wirth den Beraubten mehrere Male in's Gesicht. Der Bandit wurde aber mit Hilfe einiger Personen, welche hinzusprangen, festgehalten und zur Wache geschafft.“

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 38 Kr.

A m t s b l a t t

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Kr.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 43.

Samstag den 17. April

1875.

Bekanntmachungen.

Königl. Oberamtsgericht Schorndorf.

An die Vormundschaftsbehörden, (Anlegung von Pflögelschaftsgeldern betr.)

Das K. Justiz-Ministerium hat neuerdings die Verfügung getroffen, daß in Fällen, in denen die regelmäßige Anlegung von Pflögelschaftsgeldern nach §. 26 der Vorschriften für Pfleger vom 26. Juni 1843 nicht möglich oder doch den Interessen des Pflögelschaftsgeldbesizers entgegenstünde, die Pfleger neben der bisher zugelassenen Erwerbung von Obligationen des Württemb. Credit-Vereins, auch die ausnahmsweise Anlegung von Pflögelschaftsgeldern in den umgewandelten Pfandbriefen der Württ. Hypothekensbank im Sinne des §. 27 der Vorschriften für Pfleger mit jebeimaliger Genehmigung der Vormundschaftsbehörde in widerrücklicher Weise zu gestatten sei, wobei übrigens die Pfleger auch nach gestatteter Erwerb dieser Papiere für die andauernde Ueberwachung der Sicherheit derselben und für deren zeitige Entfernung im Fall der Entstehung einer begründeten Besorgniß verantwortlich bleiben. Hierbei ist jedoch noch besonders hervorzuheben, daß die Pfleger blos neue Pfandbriefe, die auf das Marksystem lauten, erwerben dürfen, da nur für diese das Faustpfand bestellt wird, während diese Pfandbriefe für die bisherigen, auf den Guldenfuß gestellten und jetzt zur Umtauschung zu bringenden Pfandbriefe nicht bestimmt ist, sowie ferner, daß die erworbenen Pfandbriefe nach Maßgabe der allgemeinen Vorschrift der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 9. October 1863 (Reg.-Bl. S. 204) stets auf den Namen der Pflögelschaft einschreiben zu lassen sind.

Schorndorf, 3. April 1875.

K. Oberamtsgericht. **Sieching.**

Wasserbau-Concessions-Gesuch.

Hammer-Schmied Mayer von Weiler hat sein neu erbautes **Wöhr** durchschnittlich um 3,33 Dm., die **Wöhrfalle** um 1,16 Dm. zu hoch angelegt, so daß die Schwellung 17,2 M. oder 60' über das Ueberfahrts-Brückchen hinausreicht, ferner die Radfalle anstatt 0,99 M. nur 0,97 M. hoch, dagegen statt 0,31 M. nur 0,4 M. breit gefertigt und bittet derselbe um **Verlassung** in diesem Zustande. Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, daß etwaige Einwendungen binnen **14 Tagen**, vom Tage der Erscheinung des Blattes an gerechnet, bei Vermeidung des Ausschlusses in gegenwärtigem Verfahren hier anzubringen sind, wo auch die Beschreibungen u. zur Einsicht aufliegen.

Den 14. April 1875.

Königl. Oberamt. **Schindler.**

Die Orts-Vorsteher

werden veranlaßt, ohne Verzug der dießl. Verfügung vom 5. August 1874, Amtsbl. Nr. 91, sowie der Ministerial-Anordnung vom 23. Novbr. 1874, W.-Amtsbl. Nr. 29, gemäß die Aufforderung an die **Obstbaumbesitzer zur Reinigung ihrer Bäume von Raupen, Raupennestern, Nispeln, sowie zur genauen Untersuchung und Anwendung der Abwehrmaßnahmen gegen die Blutläuse wieder zu erlassen, Feld- und Waldschäden die Controle der Bäume ernstlich auszugeben, angezeigte Zuwiderhandlungen streng zu bestrafen u. endlich die Lehrer der Volks- u. Fortbildungsschulen um Belehrung der Jugend zu ersuchen.**

Es wird eine rege Thätigkeit um so mehr erwartet, als im hies. Bezirke wiederholt Fälle nachgewiesen worden sind, wo die Blutläuse mit ihren verheerenden Wirkungen an den **Baumzweigen** solcher Bäume sich eingenistet hatten, die in Folge Absterbens ausgegraben werden mußten, ein Beweis wie lange, wie tief und weit verbreitet dieses schädliche Insekt bei uns ist, und woran die leider überall noch wahrzunehmende Vernachlässigung und mangelnde Pflege der Bäume große Schuld trägt. Man vertraut daher auch zu den Ortsbehörden, daß sie die zur Erhaltung dieser reichen Quelle der Nahrung ihrer Angehörigen erlassenen Vorschriften mit Nachdruck vollziehen werden, und wird genauen Nachweis hierüber bes. auch aus Anlaß der RUGerichte verlangen.

Den 15. April 1875.

Königl. Oberamt. **Schindler.**

Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, nach nunmehrigem Eintritt besserer Witterung auf Erledigung der **Oberfeuerschau-Defekte** innerhalb der gegebenen Termine zu dringen und nach Ablauf der letzteren die Protokolle, welche, soweit sie hier vorliegen, ihnen heute zukommen, mit Nachweis des Geschehenen alsbald zurückzugeben.

Den 16. April 1875.

Königl. Oberamt. **Schindler.**